

gefertigt. Ausser den genannten Kirchenvätern Ephräm und Cyprian kommen noch Irenäus, die apostolischen Konstitutionen, und teilweise auch Tertullian und Augustinus als Zeugen für den β -Text in Betracht. Hauptsächlich aber tritt letzterer in der Formel: Ddf cum Cypriano dem α -Text (Aleph ABCHILP) gegenüber.

JOSEPH SICKENBERGER.

GERHARD FICKER, *Studien zur Hippolytfrage*. Leipz., Barth 1894. 4 Bll. 115 S. 8°.

Die Besprechung dieser Schrift hat sich dadurch verspätet, dass Ref. seine Zustimmung zu deren hauptsächlichsten Resultaten eingehender begründen und Nachträge zu einzelnen Punkten liefern wollte. Nachdem hiezu die Zeit immer wieder fehlte und auch keine Aussicht auf solche vorhanden ist, beschränke ich mich auf diese kurze Anzeige. Eine so alte, vielerörterte Frage um ein wesentliches Stück ihrer Lösung näher gebracht zu haben ist ein Verdienst, dessen F. sich wohl rühmen dürfte. Stellenweise vortreffliche Beobachtungen im einzelnen bietend, gibt er in Kap. I und II orientirende kritische Bemerkungen über den dermaligen Stand der Frage und über die Bearbeitungen der biographischen Seite, um in Kap. III « das Martyrium », in Kap. IV « das Bistum » Hippolyts zu untersuchen. Beide Punkte hängen aufs engste zusammen. Es ist dem Vf. m. E. gelungen, die Entstehung der Sage von einem portuensischen Episkopat H.'s nachzuweisen. Niemand anderes als Prudentius hat sie veranlasst: aus der missverstandenen Damasusinschrift nahm der Dichter das Dass, aus Seneca's Phädra das Wie des Martyriums. Weyman und unabhängig von ihm F. selbst haben die Anklänge zusammengestellt. Weil der alte Hippolyt am Meere seinen

Tod fand, war es für den Nachahmer nahegelegt (das 'gezwungen' S. 69 dürfte zuviel gesagt sein), auch des Martyrium nach Ostia, woraus später leicht Portus wurde, zu verlegen. So kam man später auf den portuensischen Episkopat. Die Romreise des Prudentius bin ich geneigt, wegen des Theodosius Aufenthalt zu Rom 489 Juni bis August, in welchen Monaten auch der Dichter dort weilte, in dieses Jahr zu verlegen (vgl. Tübinger *Theol. Q. S.* 1894, 114 ff); jedenfalls ist F.'s Bemerkung S. 37¹ zu sicher gehalten. Für die Sache bleibt sich dies übrigens gleich. — Im ganzen steht Ficker auf dem Boden der Döllinger'schen Hypothese; er hält mit Recht daran fest, dass Hippolyt Verfasser der Philosophumena sei, wodurch ihm manche Differenz mit de Rossi sich ergibt. Aber gegen ihn wie gegen Lightfoot ist die Polemik durchaus sachlich und nobel. Was in Kap. IV zur Kritik des Eusebius, Hieronymus und Photius gesagt wird, ist sehr beachtenswert. S. M.)

In den *Analecta Bollandiana* (Tom. XVI, fasc. 1) bringt (S. 17 n. 3) P. HIPPOLYT DELEHAYE eine Abhandlung über **die Heiligen der Katakombe der Commodilla** an der Via Ostiensis, berühmt durch die Ruhestätte der Martyrer Felix und Adautus, denen Damasus seine Inschrift *O semel atque iterum* dedicirte. D. prüft die (sehr späten) Acten, die theils auf die damasianische Inschrift, theils auf eine Verwechslung mit Felix von Nola sich aufbauen. Boldetti fand die Grabkammer wieder, mit den Gemälden von drei Heiligen und ihren Namen: \overline{SCS} FELIS, \overline{SCS} ADIVTVS, \overline{SCA} MERITA. Mit der letztern (Merita oder Emerita) wird dieser Katakombe noch eine andere Martyrin zugewiesen, eine h. Digna; die Acten beider sind aus denen der h. Afra von Augsburg zusammengestellt. Ihre Reliquien sollen später in die Kir-